

MICHAEL SZURAWITZKI

Linguistische Untersuchungen zur strukturellen Gliederung, zur Verwendung von Personaldeixis und evaluativer Sprache in Rezensionen aus der *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur*¹

1 Einführung

Im vorliegenden Beitrag werden Rezensionen aus der *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* linguistisch untersucht. Hierbei liegt der Fokus auf der Untersuchung der evaluativen sprachlichen Mittel. Die *wissenschaftliche Rezension* wird von der einschlägigen Forschung als eigenständige wissenschaftliche Diskursgattung anerkannt (vgl. Günthner/Knoblauch 2007: 53) und der relevanten *scientific community* (hier der germanistisch-mediävistischen) ist bekannt, wie wissenschaftliche Rezensionen konkret abzufassen sind, um sich adäquat am Fachdiskurs zu beteiligen. Für den Rezensenten bedeutet dies, zurückgeführt auf das lat. Verbum *recēnsēre* (mustern, prüfen; vgl. Paul, *DWb*, 10. Aufl. 2002: 800), dass er/sie als den wissenschaftlichen Diskurs Fortführende/r das/die zu besprechende/n Werk/e prüft. Im Sinne einer diskurs-spezifischen stilistischen Erwartbarkeit, Eroms (2008: 22) nennt dies „Stilwert“, muss sich die Musterung, die Prüfung, demnach auch sprachlich vollziehen und als Versprachlichung einer Handlung (vgl. Ehlich 1983) eines/ einer Wissenschaftler-s/-in als Musterungs- bzw. Prüfungshandlung fassbar werden. Dies gilt auch im Sinne von Sandig (1986), die Stil als „Art der Handlungsdurchführung“ auffasst. Im Bereich der germanistisch-mediävistischen Wissenschaftssprache ist bisher nicht untersucht, *wie* evaluative Sprache als Musterungs- und/oder Prüfungshandlung in Rezensionen gebraucht wird. Hierzu soll die vorliegende Untersuchung einen ersten Versuch darstellen².

Der vorliegende Beitrag ist wie folgt aufgebaut: An die Einführung schließt sich ein erläuterndes Kapitel zum Korpusmaterial (2.) an. Darauf folgt ein kurzer Forschungsüberblick zu auf wissenschaftliche Sprache fokussierenden Arbeiten. Dies schließt eine Problematisierung in Richtung von wissenschaftlichen Rezensionen als Analysegegenstand ein (3.). Den Hauptteil der vorliegenden Untersuchung nimmt die strukturelle und stilistische Analyse der *ZfdA*-Rezensionen ein (4.). Hierbei wird zunächst eine Analyse der strukturellen Gliederungen der Rezensionen durchgeführt (4.1), wonach zum stilistischen Part der Analyse

¹ Ich danke Max Möller für seine hilfreichen Kommentare zu einer früheren Version dieses Textes.

² Es sei vorausgeschickt, dass die hier aufgeworfene Fragestellung an umfangreicheren Untersuchungskorpora durchgeführt werden müsste, um so empirisch möglichst aussagekräftige Resultate erzielen zu können (zur Eingrenzung meines Korpus siehe 2.).

und ebenso dazu, daß Celtis in seine Odensammlung [...] Spottgedichte aufnahm“ (S. 555); (280) „SCHÄFER läßt die Benutzer seiner Ausgabe in dieser Hinsicht ganz und gar im Stich“ (S. 555); (281) „daß künftige Forschung sich öfter als bisher mit Problemen auseinandersetzt, die SCHÄFER nicht einmal als solche anspricht“ (S. 555).